

Selbstreguliertes Lernen und Metakognition in der Erwachsenenbildung: Theoretische Grundlagen und praktische Anwendung

Self-Regulated Learning and Metacognition in Adult Education: Theoretical Foundations and Practical Application

Elisabeth R. Pelikan, Monika Finsterwald, Markus Dresel, Raven Rinas, Barbara Schober & Marko Lüftenegger

Themenschwerpunkt Lernen und Lernstörungen

Zusammenfassung

Selbstreguliertes Lernen (SRL) bedeutet, den eigenen Lernprozess bewusst zu steuern, um ein bestimmtes, vorher ausgewähltes Ziel zu erreichen. Besonders der Teilbereich der Metakognition gilt als wichtige Voraussetzung für Lernerfolg. Die Grundlagen zur Entwicklung von Kompetenzen zum selbstregulierten Lernen sollten bereits in der Schule gelegt und im Sinne des lebenslangen Lernens in weiterführenden Ausbildungen und an Hochschulen weiter ausdifferenziert werden. Im vorliegenden Beitrag wird ein Train-the-Trainer-Programm vorgestellt, in dessen Rahmen Hochschullehrende Kompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen, die Förderung selbstregulierten Lernens systematisch in der Lehre zu implementieren. Die beschriebenen Maßnahmen können außerdem in der Studierendenberatung und bei der Gestaltung von Fortbildungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden.

Abstract

Self-regulated learning refers to consciously controlling one's own learning process in order to achieve a specific, previously selected goal. Especially the subarea of metacognition is considered an important prerequisite for learning success. The foundations for the development of competencies for self-regulated learning should already be laid in school and, in the sense of lifelong learning, be further differentiated in continuing education and at universities. This paper presents a train-the-trainer program in which university teachers acquire competencies that enable them to systematically implement the promotion of self-regulated learning in their teaching. The materials described can also be used in student advising and in the design of continuing education measures in adult education.

1. Einleitung

Die Motivation und die Kompetenz, vorhandenes Wissen und bereits erlernte Fertigkeiten laufend und eigenständig zu erweitern, sind laut der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) unabdingbar, um der zunehmenden Globalisierung, der rasanten Entwicklung neuer Technologien und den damit verbundenen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt gerecht zu werden (OECD, 2021). Auch die COVID-19-Krise und die damit verbundene plötzliche und weitreichende Verlagerung auf digitale Medien als Kommunikations-, Lern- und Arbeitsmittel hat gezeigt, wie wichtig es ist, schnell auf neue Situationen reagieren und sich die entsprechenden Fähigkeiten aneignen zu können. Unter lebenslangem Lernen werden alle Formen der Kompetenzentwicklung und des Wissenserwerbs über die Lebensspanne hinweg verstanden (OECD, 2021).

Eine hohe intrinsische Motivation für den Erwerb neuen Wissens ist für lebenslanges Lernen ebenso von Bedeutung wie die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess selbst regulieren zu können (Lüftenegger et al., 2016).

Dies gilt umso mehr, je autonomer das Lernen stattfindet.

Während die Grundlagen zu selbstreguliertem Lernen bereits in der Schulzeit gelegt werden sollten, müssen diese Kompetenzen während der Studienzeiteinerseits eingesetzt, bestenfalls aber auch ausgebaut werden, um ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen und